

**Parcktheater:** Beim „Podium junger Künstler“ präsentierten sich junge Musikschüler im Eysoldt-Foyer / Konzert im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Musikschule

# Vom Saxofon-Quartett bis zum Flötentrio

Von unserem Mitarbeiter  
**Daniel Schmitt**

**BENSHEIM.** Am Sonntagvormittag zeigten beim traditionellen „Podium junger Künstler“ der Musikschule Bensheim wieder viele Nachwuchstalente ihr musikalisches Können. Musikschulleiter Helmut Karas begrüßte Gäste und Mitwirkende im Gertrud-Eysoldt-Foyer des Parktheaters zu dem Kammerkonzert, das dieses Jahr im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Einrichtung stand. „Bemerkenswert“ fand Karas, dass die Begeisterung der Jugend sowohl an moderner als auch an klassischer Musik weiterhin groß sei. „Ihr haltet unser kulturelles Erbe lebendig.“

Erneut waren die Beiträge der Musikschüler äußerst vielfältig. Zum Auftakt überraschte Pianist Max Schuch mit dem blues-inspirierten „Tie Break“ von Christopher Norton. Das gleichzeitige Spielen von Boogie-Akkorden und einer jazzig freien Melodie gelang ihm mühelos. Es folgte ein Duett von Mathis und Tassilo Trost an Cello und Flügel. Mit viel Charakter und gut harmonisierend spielten sie die neoklassische „Suite miniature“ von Bohuslav Martinu.

Zwei Sätze einer Barocksonate in e-Moll von Francesco Geminiani bot Alea Kulick auf der Oboe dar. Beim Adagio bewies sie viel Gefühl, beim Allegro mit seinen komplizierten Passagen vor allem einen langen Atem. Samuel Düringer spielte anschließend die „Variations“ für Klarinette von Daniel Hellbach, die sich durch fließende Dynamik und wandelnde Tempi auszeichnen. Der junge Pianist brachte die Schönheit des Stückes zur vollen Entfaltung.

Ein weiterer Stilwechsel vollzog sich durch den nächsten Beitrag: Das „Pink Panther Theme“ von Henry Mancini, das bei Matineen dieser



Schüler der Musikschule Bensheim präsentierten sich beim „Podium junger Künstler“ im Parcktheater-Foyer. Unser Bild zeigt das Saxofon-Quartett der Klasse Reinhard Kretschmer mit (v.l.) Anna-Magdalena Gerlach, Jannik Spurzem, Bente Ritsert und Fabian Rentzsch.

BILD: NEU

Art fast schon zum Kanon gehört und nur auf dem Saxofon wirklich authentisch klingt. Oder gleich mit vier davon, so wie beim Saxofon-Quartett aus Jannik Spurzem, Bente Ritsert (beide Alt), Fabian Rentzsch (Tenor) und Anna-Magdalena Gerlach (Bass). Dass die vier den Jazz im Blut haben, zeigten sie auch mit dem anschließenden „Round Midnight“ von Thelonious Monk.

Klarinetist Marius Magerl drehte die Uhr zurück vom Jazz zum Ragtime. Begleitet von seinem Lehrer Andreas Riechers am Klavier spielte er Scott Joplins „The Entertainer“ und Claude Debussys „The Little Negro“ und zeigte damit gegenseitige Annäherungen zwischen europäischer Kunstmusik und afroamerikanischer Musik.

Weiter machte Charlotte Stürle an der Violine, die hochkonzentriert das umfangreiche Allegro aus dem Concerto in h-Moll von Oskar Rieding vortrug. Pianistin Sophia Wagner meisterte zwei tiebliche, aber anspruchsvolle Sätze aus einer G-Dur-Sonate von Beethoven. Die zweite Romanze aus dem dritten Klarinettenkonzert von Carl Stamitz spielte Klarinetist Holger Mehling mit viel Feingefühl, ebenso wie Violinistin Victoria Stürle ein Allegro moderato aus dem Concertino in D-Dur von Ferdinand Küchler.

Im späteren Teil des Konzerts kamen die älteren und fortgeschritteneren Musikschüler zum Zug. Am Flügel glänzte Anna Häring mit dem eindrucklichen „River Flows in You“ von Yiruma. Flötistin Justine Hastik

brachte die interessante Harmonik und Melodik von Gabriel Faurés „Fantasie“ (Op. 79) zur Geltung. Die Begleitung auf dem Flügel übernahm, wie auch viele weitere Male, Yaeko Albrecht. So auch für Cellistin Nina Sharifan, die beim Notturmo (Op. 43,3) von Georg Goltermann herzerregende Klänge hervorbrachte und auch beim „Lied Ohne Worte“ von Felix Mendelssohn viel Einfühlung zeigte.

## „Skizzen vom Wochenende“

Karlotta Seybold vermittelte routiniert die vielen bunten Charaktere des Concertino in Es-Dur von Carl Maria von Weber, zusammen mit ihrem Partner am Flügel, Julius Kohler. Den krönenden Abschluss machte ein Flötentrio (Amelie Banasek, Jana

Pätzl, Lorena Hanser) mit den fünf „Skizzen vom Wochenende“ von Iwan Schekow. Die erste ist so lebhaft wie bildhaft, es sprudeln die „Springbrunnen“. Atmosphärisch sind die ruhigen Klänge „Am See“. Dagegen versprühen „Straßenmusikanten“ beim geistigen Flanieren gute Laune, bevor es in der „Nacht auf dem Berge“ bedächtig leise wird. Zu guter Letzt folgt ein schwungvoller Ritt auf dem „Karussell“.

In seinem Schlusswort zollt Karas allen Mitwirkenden „großen Respekt“ dafür, dass sie so mutig vor das Publikum getreten sind. Doch mit ihren großen technischen Fähigkeiten sowie ihrem Verständnis für musikalischen Ausdruck hatten die jungen Musiker auch wirklich keinen Grund, sich zu verstecken.